№ 217. Mittwoch, den 17. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Steuerreform in Preußen.

Der Finanzminister Miquel ist eifrig mit den Vorarbeiten zu den Gesetzentwürfen, welche endlich eine Reform der direkten Steuern in Preußen durchführen sollen, beschäftigt. In authentischer Form ist bisher nichts von seinen Plänen ans Licht gekommen, und dennoch begegnet man in manchen Zeitungen ausführlichen Erörterungen über die Steuerreform. Sie stützen sich theils auf Meldungen einer früher als offiziös bekannten Korrespondenz, welche ihre recht mangelhafte Kenntniß von der jetzigen Sachlage durch einen Ministerialbeamten unter Bruch des Amtsgeheimnisses erhalten haben soll, theils auf Mittheilungen aus den Berliner Gewerbesteuer-Einschätzungs-Kommissionen, welche zur Mitwirknng bei einer Probe-Abschätzung nach den von Miquel vorläufig in Aussicht genommenen Grundsätzen angegangen waren, theils endlich auf allerlei Informationen, deren Werth nicht beurtheilt werden kann. Die Angaben über die Pläne Miquels widersprechen einander bis jetzt noch in so manchen Punkten und sind ferner noch so dürftig, daß ein vollständiges Bild von den geplanten Reformen bis jetzt nicht gewonnen werden kann, nur einiges scheint soweit geklärt zu sein, daß man es als einigermaßen zuverlässig erachten kann. Demnach beschäftigt sich Herr Miquel zunächst mit einer Reform der Klassen- und Einkommensteuer sowie der Gewerbe- und der Erbschaftssteuer, womit gleichzeitig erhebliche Aenderungen der Bestimmungen über die Gemeindesteuern verknüpft sein müssen. In welchem Umfange auf eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zu rechnen sein wird, wird selbst bei Herrn Miquel noch nicht feststehen, da scheinbar bis jetzt noch keine einigermaßen zuverlässige Schätzung der nach den neuen Grundsätzen erhobenen Steuerbeträge vorliegt, einer solchen auch ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Zur Einkommensteuer soll mit Hilfe einer Art Deklarationspflicht ein gerechterer Einschätzungsmodus eingeführt werden, die geringeren Einkommen, angeblich etwa von 8000 M. jährlich abwärts, sollen mit einem geringeren Steuersatze belegt werden, als die höheren. Für die Landesvertretung ergiebt sich dabei die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Erträge der Einkommensteuer nicht in's Ungemessene wachsen, sondern ihre Höhe jährlich im Etat den Bedürfnissen entsprechend festgestellt und nur soviel erhoben wird, als der Etat gestattet. Die Erbschaftssteuer soll in Zukunft auch auf die bisher steuerfreien Vererbungen auf Kinder, Enkel, Geschwister, Eltern und Großeltern ausgedehnt werden, mit der Begründung, daß dadurch die gerechte Heranziehung der Lebenden zur Einkommensteuer ermöglicht werde. Zu diesem Vorschlage, welcher schon jetzt scharfe Anfechtungen erfährt und dessen Schicksal sehr zweifelhaft ist, wird man abwarten müssen, wie sich Herr Miquel den Fideikommissen und deren Uebergang von Vater auf Sohn gegenüber stellen wird. Die Gewerbesteuer soll unter Aufhebung der bisherigen Abtheilungen oder Klassen nicht mehr nach dem Umfange des Geschäfts, sondern nach seinem Ertrage bei Freilassung aller kleineren Geschäfte und stärkerer Heranziehung der größeren veranlagt werden. Gegen diesen Grundsatz ist nichts einzuwenden, es kommt nur darauf an, wie er ausgeführt und wie die angebliche Absicht, keinen größeren Betrag als bisher zu erheben, nur die Steuerlast gleichmäßiger zu vertheilen, erreicht werden soll. Was bis jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, ist nicht ausreichend zu einer Beurtheilung der Pläne des Finanzministers. Auch die neuesten Mittheilungen des „Reichsanzeigers“, so werthvolle Fingerzeige sie in mancher Hinsicht auch geben, gestatten eine solche noch nicht. In Organen des früheren Kartells wird der freisinnigen Partei der Vorwurf gemacht, sie stelle sich den Steuerreformen Miqueis gegenüber auf den Standpunkt des Verneinens. Dieser Vorwurf ist durchaus unberechtigt. Die freisinnige Partei wird sich nicht auf Grund unkontrollirbarer Mittheilungen von offiziösen Organen und solchen, die es gern sein möchten, für oder gegen die Reformvorschläge entscheiden, sondern erst abwarten, bis diese selbst vorliegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September.

— Der Kaiser wohnte am Sonnabend dem Manöver bei Beuthen bis zum Schluß bei und hielt darauf die Kritik ab. Nach derselben fand noch ein Vorbeimarsch der Truppen des 6. Armeekorps statt. Darauf begab sich der Kaiser nach Lissa, nahm daselbst bei dem Fürsten Putbus ein Frühstück ein und kehrte alsdann nach Breslau zurück. Hier gab der Kaiser Abends den obersten Behörden der Provinz Schlesien ein Festessen. — Am Sonntag früh fanden im königlichen Schlosse zu Breslau Gesangsvorträge des kaufmännischen Dilettantenvereins und anderer Gesangvereine statt. Sodann begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge zum Feldgottesdienst des VI. Armeekorps nach Nimkau. Von hier zurückgekehrt, fuhr das Kaiserpaar nach Camenz zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht, wo ein feierlicher Empfang stattfand. Alsdann folgte eine Rundfahrt durch Park und Umgegend, sowie ein Besuch der von dem Prinzen Albrecht erbauten evangelischen Kirche. — Am Montag hielt der Kaiser eine große Parade über das 5. Armeekorps bei Eichholz in der Nähe von Liegnitz ab. Zu der Parade waren auch die Kaiserin in sechsspänniger Equipage, eskortirt von der Leibgarde, und zahlreiche andere Fürstlichkeiten erschienen. Die Truppen waren auf der nach dem Lerchenberge zu gelegenen Langseite des Platzes aufgestellt. Die 1., 2., 3. und 4. Kavalleriebrigade standen mit in Parade. Der Kaiser ritt die Front der Truppen, sodann diejenige der Militärvereine ab. Hierauf erfolgte der Parademarsch der Truppen. Der Kaiser führte zweimal persönlich das Leibgardehusarenregiment vor. Nach beendigter Parade kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie nach Liegnitz zurück. Hier wurde das Kaiserpaar feierlich empfangen. Oberbürgermeister Oertel hielt eine Ansprache, welche der Kaiser mit einigen Dankesworten erwiderte. Hierauf begab sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse, wo die Paradetafel stattfand. — Der Besuch des Königs von Belgien am Hofe, welcher Ende nächsten Monats stattfindet, ist, wie ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ hervorzuheben für nöthig hält, ein reiner Höflichkeitsbesuch und eine Erwiderung des Besuchs, welchen Kaiser Wilhelm in Ostende gemacht hat.

— Einen Dankerlaß für die Leistungen der Marine anläßlich der Kaisermanöver in Schleswig hat der Kaiser an den kommandirenden Admiral gerichtet. In dem Erlaß heißt es: „Die soeben beendeten Manöver haben mir die angenehme Ueberzeugung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials gesichert, der Geist der Besatzungen frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche ich am Schluß der Uebung gemacht habe.“

— Der vortragende Rath im Staatsministerium Geh. Regierungs-Rath Freiherr von Broich erläßt als Präsident der Deutschen Zentral-Genossenschaft eine Erklärung, nach welcher die letztere der Entstehung des Aufrufs „An die Arbeiter Deutschlands“ gänzlich fernsteht. Herr von Broich setzt aber hinzu, daß der Aufruf in seinen Zwecken und namentlich durch seinen Schlußsatz: „schaart euch um das Banner eures Kaisers“ den Aufgaben der Deutschen Zentral-Genossenschaft als eines sozialen Versöhnungswerkes durchaus entspricht.

— Durch den Nachtrag zum preußischen Staatshaushaltsetat für 1890/91 sind die Gehälter der technischen, Elementar- und Vorschullehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten in den Provinzen anderweit auf 1300 M. im Mindest- und 2600 M. im Höchstbetrage, im Durchschnitt auf 1950 Mk. festgesetzt worden. Auf Grund dieser Erhöhung hat der Kultusminister in einer an sämmtliche kgl. Provinzial-Schulkollegien gerichteten Verfügung bestimmt, daß fortan bei Bemessung der Gehälter eine neunstufige Normalskala Platz greifen solle. Und zwar ist die letztere so zu bilden, daß die erste Stufe 1300 Mk., die zweite 1450 Mk., die dritte 1600 M., die vierte 1750 M., die fünfte 1950 Mk., die sechste 2150 Mk., die siebente 2300 M., die achte 2450 M. und die neunte 2600 M. erhält.

— Der „Reichsanzeiger“ sagt betreffend der Probeveranlagung zur Gewerbesteuer: Die neue Veranlagung fand ohne Rücksicht auf die Betriebsarten nach der Maßgabe des Ertrages, der Anlage und des Betriebskapitals in vier Klassen statt. Von der Klasse zwei bis vier findet eine entsprechend steigende Entlastung, insgesondere für die Kleinhändler, Handwerker und Fuhrleute statt. Gegenüber steht eine stärkere Heranziehung der Großbetriebe, deren Inhaber selbst die Nothwendigkeit einer Reform anerkennen würden. Auch sollten sehr leistungsfähige, derzeit nicht besteuerte Gewerbebetriebe, wie Theater, Konzerte, herangezogen werden. Erst weitere Probeveranlagungen würden übrigens eine endgiltige Entscheidung ermöglichen. (Vergl. heutigen Leitartikel.)

Feuilleton.

Hundsveilchen.

Von **August Krüger**.

7.) (Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Die Frau Baronin und ihre Tochter.

Die Baronin war eine große, ein wenig starke, doch vornehm aussehende Dame, deren mild geröthetes Gesicht von einstiger hoher Schönheit Zeugniß ablegte. Besonders fiel mir das reiche, glänzend schwarze Haar auf, welches in breiten Scheiteln und dichten Flechten ihren wohlgeformten Kopf umgab.

Mit gewinnender, doch immerhin ein wenig zurückhaltender Freundlichkeit begrüßte mich die Dame.

Aber meine Fee durchbrach bald in ihrer gewohnten Weise die Schranken steiferer Förmlichkeit.

„Dies, Mamachen,“ rief sie, „ist der Herr Doktor, der mir gestern so ritterlich seinen Schutz und — unendlich großen Regenschirm, hahahahi! — geliehen, und der Mann, der außerdem so freundlich sein will, Dich von Deinem garstigen Nervenleiden zu befreien, und dies hier, Herr Doktor, ist meine böse, geliebte Mama, die immer ihr vorlautes Töchterchen schelten muß und die eigentlich gar nicht geheilt sein will, weil sie dann ihre üble Laune nicht mehr hinter ihren Nerven verstecken kann.“

„Das einzig Gute, Herr Doktor ist,“ sagte die Baronin lächelnd, „daß mein liebes Kind genügende Selbstkenntniß besitzt, um von ihren Fehlern zu wissen, wenngleich sie durchaus nicht zu beabsichtigen scheint, dieselben abzulegen. Lori wird sich Ihnen gestern jedenfalls von wenig vortheilhafter Seite gezeigt haben, ich kenne das!“

Gern hätte ich der kleinen Lori — wie reizend klang doch der Name! — eine begeisterte Vertheidigungsrede gehalten. Doch sie selbst unterbrach die Mutter und rief lachend:

„Einzige Mama, ich glaube, wir thun dies beide nicht. Du präsentirst Dich dem Herrn Doktor als eine gar gestrenge, stets zu Tadel bereite Mama, und ich muß ihm als renitenter, naseweiser kleiner Kobold erscheinen, der stets mit Dir im Streite liegt, und doch“ — hier schmiegte sie sich innig an die Baronin an —, „doch ist das Alles nur Schein, denn diese einzig geliebte Mama ist durchaus nicht streng, sondern gar zu nachgiebig gegen ihr unartig scheinendes Töchterchen, das aber im Grunde seines Herzens auch gar nicht so wild und übermüthig ist, wie es sich zuweilen giebt, sondern voll von heißester Liebe und Verehrung für die beste aller Mütter.“

Es war ein wohlthuender Anblick, diese zierliche Mädchengestalt, die Mutter mit feuchtem, warmem Blick anschauend, liebend umschlossen von dem Arm der stattlichen Dame, die, jetzt alles vornehme Gebahren bei Seite setzend, ihr Kind mit mütterlichem Stolze betrachtete.

„Ja,“ sagte die Baronin dann in herzlichem Tone: „Dieser kleine Wildfang hat ganz Recht. Ich liebe sie so sehr, daß ich sie eigentlich ein wenig verziehe. Aber, Herr Doktor, sie ist ja mein Ein und Alles. Seit vielen Jahren stehe ich mit ihr allein in der Welt; sie muß mir alles ersetzen, verlorenes Glück, entschwundenen Glanz des Lebens. Mir, der verwöhnten Frau, fiel es oft recht schwer, mich nach dem Tode meines geliebten Gatten in mannigfache Zurücksetzungen, in materielle Entbehrungen zu finden, — denn ohne Schuld büßten wir den größten Theil unseres Besitzes ein, — aber sie, mein geliebtes Kind, lehrte es mich bald, auch unter herben Schicksalsschlägen das harmlose Lächeln und die Zufriedenheit des Herzens festzuhalten. Freilich, sie hat bessere Verhältnisse nie kennen gelernt, ihr erster verständnißvoller Blick fiel auf ein Leben voll von Dürftigkeit und Entbehrungen. Aber sie wußte mir die Thränen wegzulächeln. Und werden Sie es mir verdenken, daß ich's nicht über mich gewinnen konnte, diese unschuldige Heiterkeit, ja Ausgelassenheit der ich so oft Erlösung aus bangen Seelenkämpfen zu danken habe, in die Fesseln konventioneller Erziehungsmethode zu schlagen? — Freilich, nun ist mir mein verzogener Liebling fast über den Kopf gewachsen und scheint, mit seinen achtzehn Jahren, nicht mehr meinem Wort sich fügen zu wollen. Das Dämchen mißachtet nur die Kreise, welchen ich sie zuführe, damit sie ein wenig guten Ton lerne, und sitzt unter den jungen Mädchen ihres Alters, die schon förmlich Weltdamen sind, mürrisch und verdrossen, mir selbst oft unkenntlich da. Das redselige Mündchen ist trotzig verstummt und giebt nur hin und wieder eine Bemerkung von sich, welche die aristokratische Umgebung in einen gelinden Schauder versetzt. Zu Hause angekommen, athmet mein Schelm aber tief und wohlig auf, schlingt dann plötzlich ihre Arme um mich und sucht mich — denken Sie! — walzend im Zimmer herumzuziehen und ruft dabei lustig lachend: „Gott sei Dank, Mamachen, daß wir wieder zu Hause sind: war das aber langweilig!“ Was soll ich da machen, Herr Doktor! Zürnen? Strafen? — Ja, wer das vermöchte, diesem blitzenden Schalk in ihren Augen gegenüber! Da lehnt sie schon ihr Köpfchen an mich und sagt leise: „Aber nicht böse sein, süßeste Mama! Komme ich mir doch in jener dumpfen Atmosphäre voll Hochmuth uud Unnatur wie ein armes Waldvöglein vor, dem man die Flügel gestutzt, und das nun pfeifen und springen soll nach Kommando. Und mir ist dann mein Herz so schwer, ich habe dann so unsagbare Sehnsucht nach Freiheit, nach der Natur, nach einem einzigen ungehinderten, tiefen Athemzuge. Darum seh' ich auch mürrisch und verdrossen aus aber in Wirklichkeit bin ich nur tieftraurig.“

„Ja, mein Herr Doktor,“ sagte nun Lori pathetisch, „so bin ich! Mamachen hat nur bei ihrer Schilderung den einen Fehler begangen, daß sie Ihnen die Gelegenheit nahm, meine Vertheidigung zu übernehmen, wozu Sie doch sicherlich ganz bereit waren. Aber sie mißt allem Tadel so viel Lob bei, daß das Resumé ihrer Auseinandersetzungen sich schließ-

— Der Altkatholikenkongreß hat in Köln getagt. Beschlossen wurde, eine Resolution gegen die gestern unter München gemeldete Entscheidung der bairischen Regierung, welche die Altkatholiken nicht mehr als Mitglieder der katholischen Kirche betrachtet. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt, betreffend die Ausbildung von Krankenpflegerinnen, Waisenhäuser und Vereinshäuser.

— Eine sofortige Herabsetzung des Getreidezolles wird in der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ dringend verlangt, angesichts des Umstandes, daß im Verhältniß zum Jahre 1887 der Sack Roggen im benachbarten Sosnowice bei demselben Preis von 4½ Rubel in Folge des gestiegenen Rubelkurses 3,60 theurer ist, so daß zuzüglich des erhöhten Zollsatzes von 5 M. der Sack jetzt diesseits der Grenze die runde Summe von 16,70 M. kostet. Es kostet also heute drüben in Rußland unverzollter Roggen noch mehr als 1887 der verzollte. Die Preissteigerung gegen damals beträgt z. B. 5,60 M. per 100 Kilo oder 5⅗ Pfg. per Kilo. Dabei ist noch nicht abzusehen, wann die Preissteigerung ein Ende nimmt. Die Kartoffelpreise beginnen schon zu steigen, weil in Irland und Schottland die Kartoffelernte völlig mißrathen ist. Ein Steigen der Kartoffelpreise ist aber beinahe noch schlimmer, als eine Steigerung der Getreidepreise, weil die Kartoffel in Folge ihrer verhältnißmäßigen Billigkeit mehr zur Ernährung verbraucht wird, als Getreide, wie sich aus der Statistik des statistischen Amtes pro 1889/90 ergiebt. Mißräth also die Kartoffel zum Theil, so würde die Lage der breiten Volksmasse eine schier unerträgliche werden. Hiergegen aber giebt es nur zwei Heilmittel: Herabsetzung der Lebensmittelzölle und eventuell ein Kartoffelausfuhrverbot.

— Die zollfreie Einfuhr von Mühlenfabrikaten in die Grenzbezirke, welche bekanntlich bis zu 3 Kg. zulässig, hat an der Schlesischen Grenze durch eine Bestimmung des Finanzministers vom 20. August, die jetzt in Kraft tritt, wieder eine Einschränkung erfahren. Diese Bestimmung lautet dahin, daß 1. Zollfreiheit nur dann zu gewähren ist, wenn die eingeführte Menge lediglich zur Verwendung in dem eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks dient, und daß 2. für jeden Haushalt eines Grenzbewohners an einem und demselben Tage nicht mehr als die gesetzlich zulässige Höchstmenge — 3 Kg. — einer der in der angeführten Tarifstelle benannten Waarengattungen eingeführt werden darf. Zuwiderhandelnde werden wegen Zolldefraude zur Bestrafung gezogen. Eine gleiche Beschränkung hat bekanntlich der sächsische Finanzminister schon vor längerer Zeit im Interesse der einheimischen Müllerei an der böhmisch-sächsischen Grenze eingeführt, zur schweren Belästigung der ärmeren Grenzbezirksbewohner, die von der Vergünstigung einen ausgedehnten Gebrauch zu machen gewohnt waren, und der Beamten, denen sehr viel Schreibwerk dadurch aufgebürdet ist.

— Als praktische Folge der antisemitischen Hetze wird uns berichtet, daß in Allendorf an der Lumda, Station Lollar, einem Ort von 1300 Einwohnern, sämmtliche jüdische Familien in ihrem „Berges“, Weißbrod, welches die Juden dort am Sonnabend essen, unter der Kruste resp. unter dem geflochtenen Berges ungefähr 10 Stück abgeschnittene Streichholzköpfchen fanden. Kaufmann Stern aus Nordeck hat die Sache der Staatsanwalschaft angezeigt. Der Ort gehört zum Wahlkreis Pickenbachs und wird fortwährend von antisemitischen Agitatoren durchzogen.

Bremen, 15. September. Heute Vormittag 9 Uhr begann unter großer Theilnahme die erste allgemeine Sitzung der 63. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Professor Hoffmann-Berlin eröffnete dieselbe mit einer Ansprache. Geschäftsführer Doktor Pletzer hielt die Begrüßungsrede und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Nachmittags fanden Sektionssitzungen und Abends eine gesellige Zusammenkunft im Parkhause statt.

Düsseldorf, 15. September. Der Nachmittags um 1 Uhr 10 Minuten von Köln abfahrende Hamburger Schnellzug entgleiste gestern bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof in Folge falscher Weichenstellung und lief auf eine auf einem Nebengeleise stehende Lokomotive. Zwei Postbeamte haben schwere innere Verletzungen erlitten; zwei auf den Lokomotiven bedienstete Beamte sind leicht verletzt, beide Maschinen sind zertrümmert.

Ausland.

* **Warschau,** 15. September. Wegen eigenmächtigen Aufenthaltes im Auslande ist vom Warschauer Gerichte eine hiesige Einwohnerin: Antonina Pamfil, 29 Jahre alt, unter Entziehung der Staatsrechte zu ewiger Verbannung aus dem russischen Staate und im Falle der Rückkehr zur Ansiedelung in Sibirien verurtheilt worden. (Pos. Ztg.)

* **Petersburg,** 15. September. Auf die österreichisch-russischen Beziehungen wirft nachstehender der „Köln. Ztg.“ von hier berichteter Vorfall aus Anlaß der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Rußland ein bezeichnendes Licht: Kaiser Wilhelm wohnte am 18. August dem Feiertage des Leib-Garde-Reg. Preobraschenski bei, anläßlich dessen ein Frühstück stattfand, bei welchem der Zar wie alljährlich die Gesundheit Kaiser Franz Josefs ausbrachte, dessen Geburtstag auf diesen Tag fällt. Diesmal trank der Zar zunächst die Gesundheit seines kaiserlichen Gastes und der deutschen Armee und endete mit einem Hurrah, in welches alle Anwesenden einstimmten. In gleicher Weise verlief der Spruch, welchen Kaiser Wilhelm auf den Zar und die russische Armee ausbrachte. Auch hier riefen alle Hurrah, wobei jedesmal die betreffende Nationalhymne gespielt wurde. Nun brachte Kaiser Alexander das Wohl des österreichischen Kaisers aus; die österreichische Nationalhymne wurde gespielt, aber — unter allseitigem Schweigen der Anwesenden. Der Zar setzte sich dann sofort, und alle Gäste folgten diesem Beispiele; doch wollen Augenzeugen gesehen haben, daß Kaiser Wilhelm und der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein einige Augenblicke stehen blieben und sich ebenso verwundert wie verständnißvoll ansahen.

* **Pest,** 15. September. Das Hochwasser richtet in den unteren Donaugegenden großen Schaden an. Die Stadt Mohacs ist sehr gefährdet, ebenso die Arbeiten am eisernen Thore.

* **Bern,** 15. September. Der Bundesrath hat heute die strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen im Kanton Tessin beschlossen, die Untersuchung beginnt sofort. Der Bundeskommissar hat heute Morgen telegraphirt, er bedürfe einstweilen weiterer Truppen nicht. Der Bundesrath hatte die Absendung eines Regiments Artillerie in Aussicht genommen.

* **Mailand,** 15. September. In Carmanico ist eine Bauernrevolte ausgebrochen. 600 Bauern haben das Municipium gestürmt. Es ist Militär hingeschickt worden.

* **Rom,** 15. September. Eine italienische Ministerkrisis ist am Sonntag ausgebrochen. Der Finanzminister Seismit-Doda hat seine Demission eingereicht und sich bereits von den höheren Beamten des Finanzministeriums verabschiedet. Zwischen Crispi und dem Finanzminister haben schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten bestanden, die nunmehr offen zum Ausdruck gelangt sind.

* **Paris,** 15. September. Bei den unter General Billot stattfindenden großen Manövern des ersten und zweiten Korps ist das rauchlose Pulver in sehr ausgedehnter Weise zur Verwendung gekommen. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß von den Schützen in guter Deckung die Schußrichtung nicht festgestellt werden konnte und daß der Aufklärungsdienst in höchstem Grade erschwert ist.

* **Paris,** 15. Septbr. Bei dem gestrigen Militärbankette in Jonczac brachte General Gallifet einen Trinkspruch aus, indem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, es könne aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. General Ferron sagte, indem er auf den russischen Hauptmann Khabaloff trank, Rußland besitze Mittel, um allen Koalitionen zu begegnen. „Trinken wir auf die Schwesterarmee, auf das russische Heer!“ Khabaloff erwiderte mit der Versicherung der gegenseitigen Sympathien.

* **Brüssel,** 15. September. Am Sonntag hat die von langer Hand vorbereitete Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts hier stattgefunden. Zu der Versammlung, welcher auch der italienische Deputirte Casta beiwohnte, waren etwa 500 Delegirte als Vertreter von 4000 Vereinen und Gesellschaften erschienen. Den Hauptgegenstand des Tagesordnung bildete die Veranstaltung von Kundgebungen für das allgemeine Stimmrechts in allen Arrondissementshauptorten an demselben Tage, zur selben Stunde. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag Volders (Belgien) mit großer Majorität angenommen, dem zufolge in allen Provinzialhauptstädten am Sonntag vor dem Wiederzusammentritt der Kammern Kundgebungen stattfinden sollen. Alsdann wurde nach langer Diskussion die Frage, ob ein allgemeiner Streik aller Gewerke zu empfehlen sei, durch einstimmige Annahme des Prinzips eines allgemeinen Streikes entschieden.

* **London,** 15. September. Sämmtliche Dock- und Werftenbesitzer in Southampton weigern sich heute, in Folge neuer Forderungen der Maschinisten, die Arbeit aufnehmen zu lassen; einige Tausend Arbeiter sind dadurch zur Unthätigkeit gezwungen.

Provinzielles.

x **Kulmsee,** 15. September. Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 23. d. M. — Der hierselbst für den 23. d. Mts. festgesetzte Jahrmarkt findet einen Tag früher, am Montag, den 22. d. Mts., statt.

∋ **Kulm,** 15. September. Zum 24. d. Mts. werden gegen 400 Oberjäger und Jäger des Beurlaubtenstandes zu einer 10tägigen Uebung behufs Ausbildung mit dem neuen Magazingewehr M 88 zum hiesigen Jägerbataillon eingezogen. — Bei der am 12. und 13. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Schulrath Dr. Kruse aus Danzig hierselbst stattgehabten Abiturientenprüfung am Königl. Gymnasium erhielten das Zeugniß der Reife die Primaner: Hermann Friedemann, Bernhard Grüning, Isidor Hirschberg, Franz Hohmann, Bronislaus Katlewski, Emil Schulz, Paul Warm und Franz Zakrzewski.

Fordon, 15. September. Mit dem Bau der Weichselbrücke wird erst im nächsten Frühjahre begonnen werden. Gegenwärtig finden noch immer unter Leitung des Herrn August Wuthe-Bromberg zur Feststellung des Baugrundes Bohrungen statt, und zwar sind im ganzen 13 Bohrungen, drei auf dem Strome selbst, die andern an seinen beiden Ufern ausgeführt worden; ihr Resultat war recht interessant: nach Durchstich einer Sandschicht von 8 Meter stieß man auf Braunkohle, in einer Tiefe von 12 Metern auf torfartigen Boden, erst in einer Tiefe von 19 Metern wieder auf festen Boden, den eigentlichen Baugrund. — Die Kosten für die Weichselbrücke sind bekanntlich auf 11 300 000 Mark veranschlagt worden. (O. P.)

Graudenz, 15. September. Herr Zimmermeister Fischer beging gestern sein 50jähriges Meisterjubiläum. Dem Jubilar wurden viele Glückwünsche übermittelt, Vertreter der westpr. Bauinnungen aus Danzig, Thorn, Schwetz, Neuenburg usw. überreichten einen silbernen Pokal mit entsprechender Inschrift, die Innungen Danzig, Thorn und Elbing haben den Jubilar zum Ehrenmeister ernannt.

Freystadt, 15. September. Unser Bürgermeister Herr Pfuhl ist Sonnabend Vormittag ertrunken. (N. W. M.)

Danzig, 15. September. Einem auswärtigen Blatte schreibt man von hier unterm 12. September, der Bezirksausschuß habe, im Gegensatz zu Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, welche das Gehalt der neu zu besetzenden Oberbürgermeisterstelle auf 15 000 Mark festgesetzt hatten, „entschieden, daß das Gehalt 12 000 Mark nicht übersteigen dürfe.“ In dieser Form und dieser Schroffheit ist die Sache nicht richtig. Dagegen hört die „Danz. Zeitung“, daß am letzten Sonnabend dem Vorsitzenden der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ein Schreiben des Bezirks-Ausschusses zugegangen ist, wonach der Bezirks-Ausschuß den von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig gefaßten Beschluß, das vor 28 Jahren auf 12 000 Mk. festgesetzte Gehalt den inzwischen wesentlich veränderten Zeitverhältnissen gemäß auf 15 000 Mark zu normiren, vorläufig beanstandet, und eine weitere Begründung desselben, sowie angebliche Erwägung darüber verlangt wird, ob nicht die hiesige Oberbürgermeisterstelle durch öffentliche Ausschreibung billiger zu besetzen sei. Die Angelegenheit erregt in den Kreisen der hiesigen städtischen Verwaltung lebhaftes Befremden. Wie wir vernehmen, wird sie in der morgenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung den ersten Gegenstand der Verhandlung bilden. — In verschiedenen Blättern ist angegeben, daß in den fünf Terminen 29. September, 11. Okt., 22. Oktober, 3. November und 13. November die Reservisten und Landwehrmannschaften des 1. Aufgebots, sowie die Dispositions-Urlauber der Linien-Infanterie, welche noch nicht mit dem Gewehr 88 ausgebildet sind, zu einer zehntägigen Uebung eingezogen werden sollen. Wie der „Danz. Ztg.“ mitgetheilt wurde, bezieht sich diese Meldung nicht auf den hiesigen Bezirk, in dem bisher nur die Jäger zu einer am 23. September beginnenden Uebung einberufen sind. (Vergleiche heutige Nachricht unter Kulm.) Ferner sind die Reservisten der Gardekorps zu Uebungen, die Ende September beginnen, einberufen worden.

Marienburg, 14. September. Gestern Abend fand hier im Gehrmann'schen Saale die jährliche Hauptversammlung des gewerblichen Zentral-Vereins der Provinz Westpreußen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hagemann-Danzig statt. Vertreten waren [illegible]en. Von den Behörden waren als Vertreter des Regierungspräsidenten Herrn von Heppe Herr Regierungsassessor Rauhe-Danzig, für den Regierungspräsidenten Herrn v. Massenbach Herr Regierungsassessor Passarge, für den Magistrat zu Danzig Herr Stadtrath Witting erschienen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Erstattung des Jahresberichtes“ erhielt Herr Generalsekretär Ehlers das Wort. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Thätigkeit im verflossenen Jahre insofern eine beschränkte gewesen ist, als die sonst gewährte Staatsbeihilfe ausgeblieben und die Ersparnisse früherer Jahre haben angegriffen und fast verbraucht werden müssen. Die beste Errungenschaft ist die Beschaffung einer Vorbilder- und Fachbüchersammlung, welche durch das Entgegenkommen des Danziger Magistrats in dem Hause Jopengasse Nr. 52 einen guten Platz erhalten. Dieselbe steht unter der vorzüglichen und umsichtigen Verwaltung des Herrn Dr. Ostermeier, umfaßt 6635 Nummern, hat schon vielfach Benutzung auch in der Provinz gefunden und bis jetzt eine Aufwendung von ca. 4000 Mk. beansprucht. Nach Wiedereingang der Staatsbeihilfe soll dieselbe vervollkommnet und auch ein Katalog gedruckt werden, welcher allen Vereinen zugehen wird. Eine weitere Thätigkeit der Direktion erstreckte sich auf die Vermittelung der sehr beifällig aufgenommenen instruktiven Vorträge des Elektrotechnikers Aechts unter Uebernahme der halben Kosten für die dem Verbande angehörenden Vereine, ferner auf die Konkurrenz- und Fachausstellung der Wagenbauer und verwandter Gewerbe. Es erfolgte die Festsetzung des Etats pro 1890/91. Unter Leitung des Herrn Geheimrath Ehrhardt wurde alsdann die Ergänzungswahl der Direktionsmitglieder vollzogen und die Herren Bürgermeister Hagemann-Danzig und Buchdruckereibesitzer Röthe-Graudenz wieder-, sowie Herr Fabrikbesitzer Paul Horstmann-Pr. Stargard neugewählt. In dem Saale hatte auch die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten des hiesigen Gewerbe-Vereins Platz gefunden. — Heute 11¼ Uhr Vormittags wurde alsdann von Herrn Bürgermeister Hagemann der X. Gewerbetag des westpreußischen Zentral-Vereins unter großer Theilnahme eröffnet. Als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten war Herr Oberpräsidialrath von Pusch aus Danzig

---

lich doch zu einem ausgesprochenen Beifall für meine natürlichen Anlagen gestaltet. Das macht mich sehr stolz, und fühle ich mich fast beschämt, meine unbedeutende Person so in den Vordergrund unserer Unterhaltung gestellt zu sehen. Solch einen unverdienten Vorzug vermag aber meine Bescheidenheit für die Dauer nicht auszuhalten, darum darf ich mir wohl erlauben, die Herrschaften auf die Hauptursache des Besuches des Herrn Doktors hinzuweisen. Diese Hauptursache, meine geliebte Mama, bist Du, oder sind vielmehr Deine bösen Nerven, die Dich und auch mich oft recht arg beunruhigen. — Also, bitte, Herr Doktor, halten Sie ein kleines Examen mit Mama ab.

Ich richtete einige Fragen an die Baronin, der man äußerlich ein Nervenleiden gerade nicht ansah, und erlaubte mir auch einige leise Andeutungen auf etwaige Gemüthsbewegungen früherer Tage.

Die Dame hatte all' ihre Zurückhaltung schwinden lassen und sah mich mit einer Freundlichkeit und Herzlichkeit an, die mich sehr an das liebenswürdige Wesen der Tochter erinnerte.

„Ich gewinne ein aufrichtiges Vertrauen zu Ihnen, Herr Doktor, durch Ihr eingehendes Forschen nach den Ursachen meines Leidens“, sagte sie dann, mir ihre zarte, wohlgepflegte Hand entgegenstreckend. „Die meisten Ihrer Herren Kollegen, die ich zu Rathe gezogen, stellten mein Leiden als ein rein körperliches hin. Ich denke, die Alten hatten sehr Recht, daß sie bei der Beurtheilung des körperlichen Wohlbefindens auch die Gesundheit der Seele, des Gemüths, in's Auge faßten. — Sehen Sie, Herr Doktor, der Beginn meiner Krankheit liegt wirklich in längstvergangenen Zeiten. Ich will Ihnen einige kurze Andeutungen darüber geben. — Von frühester Jugend an den größten Glanz des Lebens gewöhnt, mußte ich, nach überaus glücklicher, doch leider so kurzer Ehe, den ungetrübten Sonnenschein meines Jugendlebens mit dem plötzlichen Tod meines Gatten und dem unverschuldeten Verlust meines Vermögens büßen. Ich stand plötzlich ganz allein in der Welt, rath- und schutzlos. Fürwahr, ein schreckliches Bewußtsein für ein junges verwöhntes Frauengemüth! Körperlich und geistig tief darniedergedrückt, war es einzig die Liebe zu meinem Kinde, die mich Muth fassen ließ, den ungewohnten und darum doppelt schweren Kampf mit allen Unbilden des Lebens aufzunehmen. Eine kleine, äußerst bescheidene Rente ist mir geblieben, und durch diese suche ich nun, seit beinahe fünfzehn Jahren, mir das Leben zu fristen. Sie werden mir glauben, daß solch ein Dasein der verzweiflungsvollen Momente in großer Zahl bietet und daß dadurch der stärkste Körper zerrüttet werden kann. — Jahrelang habe ich mit meinem Kinde in größter Zurückgezogenheit gelebt, nur darauf bedacht, der mitleidslosen Welt meine traurige Lage zu verbergen und von dem so knappen Einkommen noch einige Nothgroschen für spätere Tage zurückzulegen. Es gelang mir dies unter vielen Mühen, und ich habe stets des alten, edlen Namens, den ich zu tragen die Ehre habe, würdig gelebt. — In neuerer Zeit waren es gute, bewährte Freunde meines dahingeschiedenen Gatten, die, um meiner heranwachsenden Tochter den Eintritt in die Gesellschaft zu ermöglichen, mich aus meiner freiwilligen Zurückgezogenheit hervorzogen. Ich bin dazu in ein seltsames Dilemma gekommen. Meine Erfahrung stimmt den Ansichten meiner Freunde bei, daß ein junges Mädchen nicht klösterlich der Welt abgesperrt werden dürfe, während mein Herz nur widerstrebend den reinen Sinn meines harmlosen Kindes aus seiner glücklichen Abgeschiedenheit in ein Leben leitet, welches neben wenigen Augenblicken des Glücks auch viele Täuschungen, ja Gefahren in sich birgt.“

(Fortsetzung folgt.)

erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Herr Bürgermeister Sandfuchs Namens der Stadt Marienburg die Versammlung und wünschte gedeihlichen Erfolg der Verhandlungen zum Nutzen und zur Hebung des Gewerbestandes. Es erhielt alsdann das Wort Herr Dr. Ostermeier zu seinem Vortrage über die Einrichtung und Benutzung der gewerblichen Vorbildersammlung des Zentral-Vereins. Redner schloß seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Sammlung zum Nutzen der heimischen Industrie Gemeingut der Interessenten der ganzen Provinz werden möge und daß es ihm eine Freude sein würde, recht viele Gesuche um Ueberlassung von Stücken der Sammlung zu erhalten. Der zweite Punkt der Tagesordnung „Verkündigung der Preise für die Konkurrenz der Wagenbauer" konnte nicht erledigt werden, da die betr. Kommission die Arbeiten noch nicht hatte beenden können und wird später durch Zuschrift bekannt gegeben werden. Es wurde sodann in die Besprechung über den Entwurf der Novelle zur Gewerbeordnung eingetreten, da der Minister für Handel und Gewerbe ein Gutachten resp. die Ausfüllung eines Fragebogens auch vom Zentral-Verein verlangt hat. Es sollen von den Vereinen kurzgefaßte Resolutionen resp. Anträge gestellt und bis zum 10. Oktober der Direktion eingereicht werden, welche alsdann weiter berichten wird. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, den Förderer des Gewerbefleißes, wurden die hochinteressanten Verhandlungen geschlossen.

O. **Dt. Eylau,** 15. September. Einen großen Menschenauflauf auf dem Marktplatze verursachte gestern der als Raufbold berüchtigte Schlosser Allert. In angetrunkenem Zustande fiel derselbe über einen Reservisten her und prügelte auf denselben los, ohne daß dieser zu einem Streit Veranlassung gegeben hatte. Einige Herren traten für den Mißhandelten ein, warfen den Raufbold nieder und verabfolgten ihm eine wohlverdiente Tracht Prügel. Kaum war derselbe aber auf den Beinen, so ergriff er auch schon einen großen Stein und warf denselben einem der Herren, Kommissionär Bourbiel, gegen den Hinterkopf. Herr B. ist erheblich verletzt. Einen Polizisten, welcher ihn arretiren wollte, schleuderte der wüthende Mensch zu Boden. Erst den von der Wache zu Hilfe gerufenen Soldaten gelang es den gefährlichen Menschen, der zähen Widerstand leistete, in seiner Wohnung festzunehmen. A., welcher erst seit kurzer Zeit verheirathet ist, hat auch schon seine Frau öfters mit der Axt bedroht.

Königsberg, 13. September. Der in Wirballen stationirte russische Hofzug wird, wie die „Ostd. Grenzb." erfahren, am morgenden Sonntage auf der Ostbahn nach der unweit Thorn belegenen russischen Grenzstation Alexandrowo übergeführt werden; daraus glaubt man den Schluß ziehen zu dürfen, daß ein Besuch in Berlin in der Absicht des russischen Kaisers liege. Ob diese Annahme richtig ist, muß freilich dahingestellt bleiben. Jedenfalls steht sie mit allen bisherigen Mittheilungen im Widerspruch. (K. H. Z.)

Königsberg, 15. September. Im hiesigen Garnisonlazareth haben vor kurzem zwölf militärpflichtige Geistliche einen freiwilligen Kursus behufs Ausbildung als Lazarethgehilfen durchgemacht. Alle zwölf Herren haben nach vierwöchiger Uebung das Examen als Oberlazarethgehülfen bestanden. Sie sind hier nicht (wie es in anderen Provinzen Brauch ist) im Lazareth einquartiert oder kasernirt gewesen; es ist ihnen vielmehr freigestellt gewesen, in eigenen Quartieren zu wohnen.

? **Argenau,** 14. September. Der hiesige Arzt, Herr Dr. Hahn, siedelt am 1. Oktober nach Pakosch über. — Der am Dienstag hier stattgefundene Jahrmarkt war gut besucht. Für gute Milchkühe zahlte man bis 330 Mark. — Herr Lehrer Reinhardt von hier ist auf seinen Antrag zum 1. Oktober nach Romanshof bei Czarnikau versetzt. — Am 21. d. Mts. hält der hiesige Vorschußverein (Eingetragen mit unbeschränkter Haftpflicht) eine Generalversammlung ab. Es soll ein neuer Vorstand und Aufsichtsrath gewählt werden. Die Kontrolleurgeschäfte versieht bis zur Generalversammlung Herr Nowicki. — Die diesjährige Kampagne in der Zuckerfabrik zu Wierzchoslawice beginnt am 21. d. Mts. — Der Lehrerverein für Argenau und Umgegend hielt am gestrigen Tage eine außerordentliche Sitzung ab. Herr Appelt wurde zum Delegirten für die am 8. und 9. Oktober cr. in Gnesen stattfindende Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung gewählt.

Inowrazlaw, 15. September. Die vor 8 Jahren in Montwy erbaute Sodafabrik, welche die Rohmaterialien aus dem einer Aktiengesellschaft gehörenden Bergwerk entnimmt, arbeitet mit so günstigem Erfolge, daß den Aktionären in diesem Jahre 24 pCt. Dividende gezahlt werden können.

Nakel, 15. September. Die gegenwärtig hier gastirende Theatergesellschaft des Herrn Direktor Pötter gedenkt noch ungefähr acht Tage in unserer Stadt zu spielen; die Vorstellungen waren bisher stets gut besucht.

Gnesen, 14. September. Bei der Lohnauszahlung kam es gestern Nachmittag zwischen dem Steinsetzer W. hier und einem Arbeiter zu Streitigkeiten, welche bald einen ernsteren Charakter annahmen. W. mußte daher polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Bei seiner Verhaftung setzte der Arbeiter der Polizei jedoch den heftigsten Widerstand entgegen und da auch viele inzwischen hinzugekommene Arbeiter Miene machten, ihren Genossen zu befreien, mußte militärische Hilfe in Anspruch genommen werden. Die Soldaten sperrten zunächst die Straße ab und durchzogen alsdann den betr. Stadttheil so lange, bis die Ruhe wieder hergestellt war. — Der Lederfabrik A. Rogowski hier ist Seitens des Preisgerichts der Allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf in Köln die Auszeichnung „Silberne Medaille" zuerkannt worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, 16. September.

— [Die Einweihung] des dem verstorbenen Oberbürgermeister Wisselinck an seinem Grabe von Freunden und Mitbürgern gesetzten Kreuzes findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr statt. — Die für das Denkmal eingegangenen Beiträge sind nicht aufgebraucht, das Komitee hat heute beschlossen, den Ueberschuß zu einer „Wisselinck-Stiftung" zu verwenden, deren Zinsen alljährlich zu Weihnachtsbescheerungen für Zöglinge des Waisenhauses verwendet werden sollen.

— [Kollekte.] Zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangl. Landeskirche wird am Erntedankfeste, den 5. Oktober d. J., eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden Zeit auch eine Kollekte in den evangl. Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden.

— [Eine Sitzung der Stadtverordneten] findet morgen Mittwoch, den 17. d. M., Nachm. 3 Uhr, statt. In derselben wird auch über eine Petion an die Kgl. Staatsregierung wegen Aufhebung der Grenzsperre gegen die Vieh- und Fleisch-Einfuhr berathen werden. Die Regierung ist nicht abgeneigt, wie aus mehreren Städten gemeldet wird, die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn unter gewissen Bedingungen zu gestatten. Wie bereits mitgetheilt, hat nun aber die ungarische Regierung eine Quarantäne für die auszuführenden Schweine angeordnet, wodurch den Käufern so große Kosten entstehen, daß, zumal der Guldenkurs ein hoher ist, die Einfuhr unlohnend wird. Dem hier herrschenden Nothstande kann nur durch Aufhebung der Grenzsperre gegen Rußland ein Ende gemacht werden. In den polnischen Grenzdistrikten herrschen keine Seuchen und dort ist Fleisch und Fleischwaare durchschnittlich um fast 100 pCt. billiger zu haben als bei uns.

— [Schulpflichtige Kinder.] Diejenigen Kinder, welche ultimo September ihr sechstes Lebensalter vollendet haben, müssen am 1. Oktober einer ordnungsmäßigen Schule zugeführt sein, worauf wir Eltern, Vormünder und Pfleger aufmerksam machen. Ist diese Vorschrift außer Acht gelassen, so kann die zwangsweise Aufnahme in eine Volksschule veranlaßt werden. Ist das schulpflichtige Kind von einer besonders schwächlichen Körperkonstitution oder durch zeitweilige Krankheit an der Einschulung verhindert, so empfiehlt es sich zur Vermeidung von Weiterungen, die Stadt-Schuldeputation um Dispens anzugehen und den desfallsigen Antrag durch ein ärztliches Attest zu unterstützen. Derartige Gesuche werden regelmäßig berücksichtigt.

— [Zum Bau eines Holzhafens bei Thorn.] Wie bereits wiederholt mitgetheilt, strebt die Handelskammer für Kreis Thorn unfern unserer Stadt die Herstellung eines Holzhafens an. Für diese Anlage interessiren sich auch weitere Kreise, so hat das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft zu den Vorarbeiten des Projektes 300 Mark bewilligt.

— [Patente] sind angemeldet: „Ausziehbarer Stiel für Spaten und dergleichen" von Philipp F. Weitz in Posen. „Gefäßwascher" von Walther Grützner in Dominium Rzadkowo bei Erpel. Ertheilt: „Auswechselbare Sägenangel für Vollgatter" an O. Misch in Bromberg, Danzigerstraße 21. „Vorschubvorrichtung" für Kreissägen" an J. Leimkohl in Langfuhr bei Danzig.

— [Jagd.] Die Familie Lampe ist wieder vogelfrei. Die Hasenjagd dürfte sich in diesem Jahre ebenso lohnend gestalten wie die Hühnerjagd, da namentlich der erste Satz vortrefflich gediehen ist.

— [Der westpreußische Provinzial-Fechtverein] veranstaltet am 14. Oktober in Danzig eine Silberlotterie, deren Ertrag für die Erbauung eines Waisenhauses in der Provinz Westpreußen bestimmt ist.

— [Eine öffentliche Versammlung] der Maurer Thorns und Umgegend findet heute Dienstag, den 16. d. M., Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Holder-Egger (Volksgarten) statt.

— [Jubiläum.] Herr Glasermeister Orth begeht am 10. Oktober d. J. sein 50jähr. Bürgerjubiläum.

— [Versuchter Selbstmord.] Die unverehelichte Weynerowski aus Rubinkowo war zur Ueberweisung an die Landespolizei-Behörde verurtheilt und gestern hier von der Polizei in Haft genommen. In der Zelle versuchte sich die Person mit einer vom Kleide abgetrennten Schnur zu erdrosseln, sie war schon leblos, als Mittags ein Beamter die Zelle betrat. Herr Polizeimeister Palm stellte mit gutem Erfolge Wiederbelebungsversuche an. Das Mädchen wurde vorläufig dem städtischen Krankenhause überwiesen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 1,60, Stroh und Heu je 2,25 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen, Bressen je 0,40, Aale 0,90, kleine Fische 0,15 das Pfd., Krebse 0,80—3,00 das Schock, Gänse 3,00—6,00 das Stück, Enten 1,80—4,00, Tauben 0,50, Rebhühner 1,80, Hühner 1,50—3,00 das Paar, Hasen 1,40—3,50 das Stück, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben 0,03, Bohnen 0,08 das Pfund, Senfgurken 0,80—1,60, Wrucken 0,40, Kohl 0,35—0,50 die Mandel, Pflaumen (Pfd.) 0,10, (Tonne) 4,00—7,00 Mk.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,01 Meter unter Null. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Danzig" eingetroffen.

Kleine Chronik.

* In der Munitionsfabrik in Spandau tritt jetzt ganz unerwartet eine erhebliche Einschränkung des Betriebes ein. Nachdem vor nicht langer Zeit die Munitionsfabriken in Danzig und Erfurt aufgelöst und nach Spandau verlegt waren, wurden dort über 3000 Arbeiterinnen und 500 Arbeiter beschäftigt. Fast ein ganzes Jahr hindurch ist Tag und Nacht gearbeitet worden. Jetzt haben 1450 Arbeiterinnen und 250 Arbeiter ihre Kündigung erhalten.

* Ein Zusammenstoß zweier Personenzüge fand, wie verlautet, Sonntag Nachmittag auf der Schienenstrecke zwischen Montjoie und Kalterherberg (Reg.-Bezirk Aachen) statt. Vier Personen sollen dabei getödtet, acht verletzt sein. Wie es ferner heißt, wäre der Stationsassistent in Montjoie verhaftet worden. Wäre die Katastrophe einige Minuten früher erfolgt, so würden beide Züge unfehlbar einen großen Bergabhang hinabgestürzt sein.

* Wegen fahrlässiger Tödtung von 43 Personen war dieser Tage der Unterfährknecht Franz Czogalla vor der Strafkammer in Ratibor angeklagt. Der Angeklagte hatte in Thurze bei Ratibor die Oberfähre zu leiten. Am 15. Juni d. J. hatte er, wie erinnerlich, einen Kahn so stark mit Menschen überlastet, daß der Kahn kenterte und 43 blühende Menschenleben in den Fluthen der Oder einen schrecklichen Tod fanden: Der Sachverhalt ist nach der Beweisaufnahme folgender: 54 Personen aus den auf dem rechten Oderufer belegenen Dörfern Thurze, Siedlisk und Ruda waren an dem genannten Tage zum Nachmittagsgottesdienst in die Pfarrkirche Slawikau gekommen, welches auf der linken Oderseite liegt und hatten sich dann an der Fähre eingefunden, um sich dort übersetzen zu lassen. Czogalla forderte sämmtliche Personen auf, den einen Kahn zu besteigen und ruderte nach dem jenseitigen Ufer. In der Nähe desselben kenterte der Kahn aus unaufgeklärten Gründen und sämmtliche Personen stürzten ins Wasser. 43 ertranken und nur 11, darunter der Fährknecht, wurden gerettet. Es wurde festgestellt, daß die wasserfreie Bordhöhe des Kahnes, welche 20 Zentimeter betragen muß, höchstens acht Zentimeter betragen hatte, und daß somit eine Ueberlastung des Kahnes erfolgt war. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die frevelhafte Fahrlässigkeit des Angeklagten auf das höchste zulässige Strafmaß, und zwar auf 5 Jahre Gefängniß.

* Unter der großen Zahl mehr oder weniger guter Volkskalender kommt da wieder einer, der wenigstens immer was eignes bringt, und das ist dann auch jedesmal vortrefflich. Vor uns liegt der von Herrn L. Jordan herausgegebene Kalender für 1891 „Der gute Kamerad" (Preis 50 Pf., zu beziehen durch die Verlagshandlung von Imberg u. Lesson, Berlin S., sowie durch jede Buchhandlung). Man lese nur einmal das heitere Kabinetstück: „Der Mann aus dem Volke" oder die treffliche Schilderung gewisser sozialer Zustände in: „Es zogen drei Bursche" und in „Wahre und falsche Ehre". Solche Sachen sind aus dem Leben, gerade wie „Gute Kriegskameraden" oder „Ueber das Sparen" — „Und das trotz der Kosaken" und vieles Andere. Scherzhaftes und Nützliches fehlt nicht, der Druck und die Ausstattung sind so gut, wie es bei dem billigen Preis (50 Pf. für 12 Bogen Text und Marktverzeichniß) möglich ist — man lese also selbst dies wirkliche Volksbuch.

* Allen Jagdliebhabern dürfte die Mittheilung von hohem Intreresse und gewiß sehr erwünscht sein, daß soeben ein Blatt zu erscheinen beginnt, welches es sich zur Aufgabe gemacht, das bisher wenig gepflegte große Gebiet des deutschen Jägerhumors den Interessenten in ansprechender, in unserer heimischen Litteratur noch nicht vertretener Form, zugängig zu machen. Waidmännische Fliegende Blätter nennt sich dieses neue, im Verlage der bekannten Firma Haasenstein und Vogler A.-G. erscheinende Unternehmen, das sich, nach der uns vorliegenden Probenummer zu urtheilen, sicherlich bald der Sympathieen der betheiligten Jägerkreise erfreuen wird, denen es hiermit bestens empfohlen sei.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 15. September 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	8./9. M	8./9. Pf
Gries Nr. 1	17	80	17	80
" " 2	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Weizen-Mehl Nr. 000	17	20	17	20
" " Nr. 00 weiß Band	14	40	14	40
" " Nr. 00 gelb Band	14	—	14	—
" " Nr. 0	10	—	10	—
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	20	5	20
" Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	13	—	12	60
" " Nr. 0/1	12	20	11	80
" " Nr. 1	11	60	11	20
" " Nr. 2	7	60	7	40
" " Commis-Mehl	10	40	10	20
" Schrot	9	40	9	—
" Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	60	5	60
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. September.

Fonds: fest.			15. Sept
Russische Banknoten		263,00	265,00
Warschau 8 Tage		262,50	264,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,50	99,60
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		76,50	76,60
do. Liqutd. Pfandbriefe		7[illegible],10	72,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,10
Oesterr. Banknoten		182,60	18[illegible],30
Diskonto-Comm.-Antheile		230,75	23[illegible],75
Weizen:	September-Oktober	188,50	18[illegible],00
	April-Mai	190,50	19[illegible],25
	Loco in New-York	1d 2¼c	1d [illegible]c
Roggen:	loco	169,00	169,00
	September-Oktober	173,00	173,50
	Oktober-November	169,20	169,50
	April-Mai	164,00	164,75
Rüböl:	September-Oktober	63,90	64,40
	April-Mai	58,80	58,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	41,40	41,60
	Septbr. 70er	40,90	41,10
	Septbr.-Oktbr. 70er	40,70	40,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert

Loco cont. 50er	62,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,00	"	—,—	"	—,—	
Septbr.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	41,25	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 15. September.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 119/20 Pfd. 170 M., 124/5 Pfd. 175 M., hellbunt 123 Pfd. 177 M., 128 Pfd. 183 M., weiß 124 Pfd. 181 M., 132 Pfd. 187 M., Sommer- 123 Pfd. 177 M., 129/30 Pfd. 184 M., poln. Transit bunt 128 Pfd. 146 M., hellbunt 129 Pfd. 150 M., weiß 129/30 Pfd. 154 M., russischer Transit bunt 127 Pfd. 146 M., roth 129 Pfd. 145 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 121 Pfd. 161 M., 115/6 Pfd., 117/8 Pfd. und 119 Pfd. 160 M., 115 Pfd. 158 M., poln. Transit 120 Pfd. 111 M., 121 Pfd. 110 M.

Gerste große 106—110 Pfd. 145—149 M. bez., russische 103—115 Pfd. 108—119 M.

Erbsen weiße Koch- transit- 133—135 M. bez.

Hafer inländischer 125—126 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,92½ M. bez.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 15. September.

Auftrieb: 3286 Rinder, 10 347 Schweine, 1319 Kälber und 13 355 Hammel. — Rindermarkt reich beschickt, Geschäft langsam Markt nicht ganz geräumt. I. 61—63, II. 57—60, III. 54—56, IV. 50—53 M. — Schweine stärker vertreten, ausverkauft. I. 62—63, II. 60—61, III. bis 59 M. — Kälberhandel recht gut. I. 62—64, II. 57—61, III. 52—56 Pf. — Hammelauftrieb bestand zumeist aus geringerer Waare. Viel unverkauft. I. 60—63, II. 50—57 Pf.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Saarbrücken, 16. Septbr. Gestern Nachmittag fand auf Grube Maybach bei Sanct Wendel im Flötz 2 des Ostfeldes eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Bis heute früh sind 23 Todte zu Tage gefördert. Ein Bergmann wird vermißt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

— gegründet 1861 — **mit Zweigniederlassung in Frankfurt a. O.**
ist die anerkannt **beste Bezugsquelle** für

Material- und Kolonialwaaren, Landesprodukte, Delikatessen, Konserven aller Art, Wein, Spirituosen, Tabak, Zigarren, Steinkohlen und Braunkohlen.

Jahres-Umsatz mehr als 5 Mill. Mk. — Ausführliche Waaren- u. Preis-Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt.

Adressieren Sie genau: An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
oder: An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Frankfurt a. O.

Danksagung.

Den Herren Lehrern, allen Freunden u. Bekannten für die so rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Sohnes **Max**, insbesondere Herrn Prediger **Stachowitz** für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen sagen wir hiermit im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen unseren innigsten Dank.

Julius Lange und Frau.

Sonntag Nachmittag 4½ Uhr verstarb nach langem Leiden unser lieber Bruder und Schwager der Schmied

Valerian Szyperski

im 34. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, d. 16. Septbr. 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

Montag, den 15. d. Mts., um 11 Uhr verschied unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau

Anna v. Zapalowska

im 72. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Mocker, d. 16. Septbr. 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts, Nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadt Thorn an **Eisen-Vitriol** zur Desinfizirung der Gossen, — etwa 50—70 Zentner jährlich — soll für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 mindestfordernd vergeben werden. Gebote sind bis zum **17. September, Mittags 12 Uhr** bei uns versiegelt und mit Aufschrift einzureichen. Die Bedingungen liegen im Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 9. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der für **Culmsee** auf den 23. d. Mts. festgesetzte **Jahrmarkt** ist auf

Montag, den 22. September cr.,

verlegt worden.

Thorn, den 13. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn. Papau Band I — Blatt 43 — auf den Namen des Försters **Andreas Cieslikowski** in Gütergemeinschaft mit **Karoline** geb. **Kwasniewska** eingetragene in Papau belegene Grundstück

am 13. November 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,42 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,57,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 10. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Großes, wohlschmeckendes

Brod

sowie **4 Semmel für 10 Pf.** liefert die Bäckerei von **H. Hey,**
Culmerstr. 340/41.

Wohnung z. v. Neustadt Strobandstr. 80.

Ein rentables

Grundstück,

Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe **Raykowska** daselbst.

Den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

in

Damenkleiderstoffen

für die

Herbst- und Wintersaison

zeigt ergebenst an

L. Puttkammer.

Thorn. Breitestrasse. 90.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Brückenstraße 41,

neben Hotel schwarzer Adler.

G. Edel.

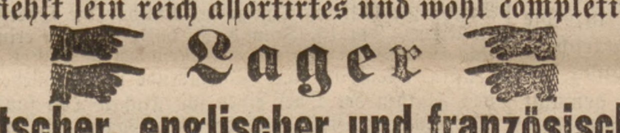
Eleganter Sitz, gediegene Arbeit!

Herrengarderoben- u. Militär-Effecten-Geschäft

von

Heinrich Kreibich

empfiehlt sein reich assortirtes und wohl completirtes



Lager

deutscher, englischer und französischer Anzug- und Paletotstoffe,

in allen Preislagen, für Herbst und Winter.

Reiche Auswahl, zivile Preise!

Erlauben uns den **Eingang unserer Neuheiten** in

Modellhüten,

wie sämmtlichen Putzartikeln

für die Herbst- und Winter-Saison anzuzeigen.

Geschw. Bayer,

Altstädt. Markt 296. Altstädt. Markt 296.

---

2 Wohnhäuser,

in deren einem **Gastwirthschaft** betrieben wird, auch **Gärtnerei,** sowie einen **Bauplatz** verkauft unter günstigen Bedingungen

Louis Angermann,
Thorn.

Sehr vortheilh. Kauf.

Neu u. solide erbaut. Privathaus mit **herrschaftl.** Wohn., in sehr guter Lage hies. Stadt, ist bei entspr. Anz. **höchst preisw.** z. verk. **Miethsübersch. üb. 1600 M.** Näh. d. C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Meine seit vielen Jahren hierselbst mit gutem Erfolg betriebene

Kunst- u. Handelsgärtnerei

beabsichtige ich, wegen Ablebens meines bisherigen Pächters, von sofort oder später unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.**

David Marcus Lewin,
Thorn.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 Mk.

Pr. Saatroggen

offerirt billigst

Amand Müller,
Culmerstraße 336.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Guten und gründlichen Unterricht in Klavier und Handarbeit ertheilt Frau **Pastenacy,** **Kl. Mocker** (Concordia).

Wein und Cognac.

Strebs. j. Leute können z. Anfang **completes Lager** in **Commission** erhalten v. d. **Weingroßhandlg. Dovenhof 113, Hamburg.**

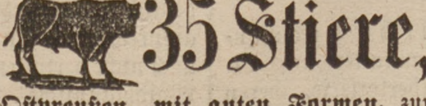
Hochfeine

Eßkartoffeln

empfiehlt und liefert **frei** ins Haus

Amand Müller,
Culmerstraße 336.
(Auf Wunsch Probekartoffeln.)

Umzugshalber ein alter **Flügel** u. **Möbel zu verkaufen Elisabethstr. 83, II.**



35 Stiere,

Ostpreußen, mit guten Formen, zur Mast geeignet, stehen **zum Verkauf** bei

Gustav Götz,
Briesen Wpr.

---

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

Kl. Wohnungen zu vermiethen Strobandstraße 71.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen,

welche in **kommender Campagne** hier Arbeit nehmen wollen, müssen sich **Sonntag, den 21. Septbr. cr.,** oder spätestens **Montag, den 22. Septbr. cr., zur beginnenden Arbeit** hier einfinden.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice.

Zwei Schneidergesellen können sofort in Arbeit treten.

H. Drozkowski, Elisabethstr. 7.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Lehrling

mit guter Schulbildung (poln. Sprache erwünscht) sucht **Moritz Peretz,** Getreide- u. Produkten-Geschäft.

Einen Lehrling

zur Goldarbeiterei sucht

P. Hartmann.

Lehrlinge

sucht **F. Radeck,** Schlossermstr. **Mocker.**

---

2 Lehrlinge

wünscht G. Tober, Töpfermstr. Neu-Weißhof.

Lehrling

sucht **Louis Grunwald,** Uhrmacher.

Einen gewandten, zuverlässigen

Schreiber

sucht **Schlee, Rechtsanwalt.**

Ein tüchtiger

Hausknecht

kann sich melden.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine gut empfohlene Verkäuferin, welche polnisch spricht, wird für ein **feines Confitürengeschäft verlangt.**

Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Conditionen sub **J. M. 6** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Geübte Näherinnen finden Beschäftigung Bäckerstraße 213.

Eine ehrliche Aufwärterin

sofort verlangt, 10 Mk. Lohn monatlich.

Katharinenstr. 207, 1 Tr.

Ein Laufmädchen

für die Nachmittagstunden **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden, event. mit Wohnung, **wird möglichst bald zu miethen gesucht.** Offerten unter **V. 100** in die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Laden und **zwei kleine Wohnungen** zu vermiethen.

R. Malohn, Schuhmacherstr. 354.

Ein geräumiger, **am Markte** gelegener **Laden** ist p. 1. Oktober cr. **zu vermiethen.** Gefl. Adressen unter **L. O. 1** in die Expedition d. Ztg.

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt

G. Hirschfeld, Culmerstraße.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Zubehör, zu vermiethen Elisabethstr. 83.

Eine kleine freundl. Wohnung v. 1. Okt. zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße.

Turn-Verein.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr beginnt die **Altersriege mit ihren Uebungen.**

Wohnung zu vermiethen bei **M. Kanehl, Kl.-Mocker 676,** unweit der Kirche.

Herrschaftl. Wohn., 5 Z., Entr., Küche, Balkon, geruchl. Kloset i. Hause (event. oh. Balkon), sowie Pferdestall, für 3—400 Mk. zu verm. **M. Rahn,** Brb. Vorst., I. L. Hofstraße.

Eine freundl. Wohn., 1 Tr., von 3 Zim. nebst Zubehör in der Tuchmacherstr. zu vermiethen. Zu erfr. Neustadt 147/48, I.

---

1 Familienwohnung, 3 Zimmer u. Küche, Preis 200 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen. **Hass,** Brombg. Vorst. 1. Linie.

---

1 kl. Wohnung Culmer Vorstadt 55, schrägüber **Putschbach,** zu vermiethen.

---

1. Etage, **4 Zim. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.**

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

---

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Brückenstraße 25/26. **S. Rawitzki.**

Die 2. Etage, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

Gr. Wohnung,

5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) v. 1 Oktober zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Parterre-Local, zum **Restaurant** oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, **Remise** und **Pferdestall** vermiethet

Gliksman, Brückenstraße.

Eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. **zu vermiethen** **Jakobsstr. 227/28.**

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Stube, Cabinet u. Küche parterre zu vermiethen **Kulmerstraße 319.**

Brombergerstraße 340 a ist die **Parterrewohnung** rechts, Stallung 2c., ebendort **Nr. 340 b** die **erste Etage,** Stallung 2c. zu **vermiethen. Auskunft im Comtor** der Schneidemühle.

Frau Johanna Kusel.

---

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerbestraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 170, ist **die 2. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Kam. u. s. w., versetzungsh. v. 1. Okt. d. J. zu verm.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen bei **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Möbl. Zim., Kab u. Burschg. z. v. Gerstenstr. 134.

---

1 möbl. Zim. u. Alkoven für 1—2 Herren mit Pension zu verm. Mauerstr. 463, 3 Tr. l. bei Herrn Photogr. **Wachs.**

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustädt. Markt. 258.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 98, III.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

M. Zim., Kab. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Ein unmöbl. Zimmer nebst Bodenkam. ist p. 1. Oktober Elisabethstr. 292, 2 Tr. zu vermiethen. Zu erfragen bei

G. Michaelis, Neue Passage 310.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

---

1 **möbl.** Zimmer zu verm. Schillerstr. 410, III.

Ein möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen bei **A. Kube,** Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

---

1 Geschäfts- oder Wohnkeller

zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

Logis für mehrere anständige Herren, auch ein **möbl. Zim.** u. zwei **unmöbl. Zim.** sind zu vermiethen. **L. Gedemann, Podgorz.**

Verloren

auf dem Wege **Botanischer Garten, Bromberger Thor, Breitestr. 1 goldene Damenuhr** mit neusilb. Kette. Geg. Belohn. abzug. Strobandstr. 18, I.

Verloren

ein **braunseidener Sonnenschirm.** Um Rückgabe bittet

Frau Pauline Mallon.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der „Berliner Abendpost" bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.